

KARL KÖGLER

Konzert für Cembalo und Orchester

(1977)

Satzbezeichnungen: I. Allegretto / II. Adagio - Scherzando - Adagio / III. Rondo: Moderato
Besetzung: Cemb. - Fl., Klar. in B, Fag. - Horn in F, Tromp. in C -Vibr., Xyl, Cel. - Str.
Aufführungsdauer: 25'
Aufführungsmaterial: leihweise
Uraufführung: 19. März 1983
Linz, Ursulinensaal
Ausführende: Ljerka Plesic-Bjelinski, Cembalo
Kammerorchester des ORF Landesstudio Oberösterreich
Leitung: Leopold Mayer

In einer kurzen Einleitung durch Streicher und Bläser stellen zuerst das Horn, dann die Trompete den Themenkopf des ersten Satzes (Allegretto) vor. Konzertante Episoden zwischen Soloinstrument und Orchester bringen zunächst motivische Variierungen und Verarbeitungen und führen mit einem Fugato zu einer immer dichter werdenden dynamischen Orchestersteigerung. Nach einer virtuosens Cembalokadenz wirft die Trompete neuerlich das Hauptmotiv ein und leitet damit zum abrupten Ende über.

Wie das Allegretto melodisch von großen Intervallsprüngen geprägt, lehnt sich der zweite Satz (Adagio - Scherzando - Adagio) an die alte Form der französischen Ouvertüre an und bettet einen raschen Mittelteil zwischen zwei langsamen Abschnitten. Blied die Orchesterbesetzung im ersten Satz auf Bläser und Streicher beschränkt, so treten nun erstmals Vibraphon, Xylophon und Celesta hinzu und bringen eine breite Palette an neuen Klangfarben ins Spiel. Im dritten Satz (Rondo: Moderato) entfalten sich schließlich im konzertanten Spiel zwischen dem Cembalo, einzelnen Instrumenten und dem Orchester vielfältigste klangliche Wirkungen, ehe nach einem neuerlichen Einwurf des Hauptmotivs des ersten Satzes durch die Trompete und einem kurzen Cembalo solo ein wuchtiges Orchestertutti das Werk beschließt.

Grundsätzlich bin ich keinem „Ismus“ verhaftet. Traditionelle Kompositionstechniken werden nicht a priori ausgeschlossen, neue Techniken werden, falls sie dem persönlichen Bedürfnis entsprechen, meinem Stil angepaßt und integriert. Tragende Grundlage meiner Kompositionen ist die Dodekaphonie. Polyphone Satzweise wird bevorzugt. Sinn und Zweck des Musikstückes sind bestimmend für die Auswahl der Form und der Kompositionstechniken.

Karl Kögler, 1994

Karl Kögler

Geb. am 17. März 1918 in Neunkirchen/Niederösterreich. Kompositorische Ausbildung in Königsberg (Otto Besch), Berlin (Hermann Grabner) sowie Linz und Wien (Friedrich Wildgans, Robert Schollum). Intensive künstlerische Auseinandersetzung mit Josef Matthias Hauer. Ab 1946 Lehrer, Musikerzieher, Chorleiter und Dirigent in Kremsmünster/Oberösterreich. 1954 Kompositionspreis der Stadt Linz, 1988 OÖ Landeskulturpreis. Gest. am 24. Mai 2001 in Kremsmünster.

23) *Meno mosso* (♩ = 76)
(75)

Fl.

Klar.

Fag.

Trump.

Horn

Vibraph.

Xyloph.

Celesta

Cembalo

1. Vl.

2. Vl.

Br.

Vcl.

Kb.

mp
pizz

pizz *mf*

pizz *mf*

pizz *mf*

pizz *mf*



NO 4
16 linig

Karl Kögler, Cembalokonzert – aus dem 2. Satz